



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

In Sachen Schleswig-Holsteins.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

zu sein. Wer dieser oder jener zu sein habe, wird vom Schicksal bestimmt . . . Ich halte diese Denkart nicht für schändlich, sondern für vernünftig.“

Daß Müller sich jetzt zurückzog, war um so unverzeiblicher, da jetzt die Bewegungen in Berlin begannen, die mit dem unglücklichen Krieg endigten. Geng war der einzige Kanal, durch welchen Nachrichten aus Preußen nach Oestreich gelangten, man schenkte ihm unbedingtes Vertrauen und es war für die Sache Deutschlands von der größten Wichtigkeit, ihm klare Einsicht in das, was im preussischen Cabinet vorging, zu verschaffen. Da Müller als einer der Hauptvertreter der antisranzösischen Gewalt galt, so glaubte man allgemein, er wäre in die Geheimnisse der neuen Politik eingeweiht. Es existiren noch Briefe von Fichte, Niebuhr und andern, die von ihm Aufklärung verlangen, aber eine unbestimmte Angst verschloß den sonst so beredten Mund. „Meine Freundschaft für Sie,“ schreibt Geng 20. Sept. 1806, „ist durch diese Ihre obgleich unverzeihliche Defection nicht erschüttert, ich kenne Sie einmal und weiß, wie und warum Sie so sind.“ Endlich zog man Geng, von Seiten des preussischen Cabinets in das Hauptquartier und wie unvergleichlich er verstand, richtig zu sehen, zu urtheilen und darzustellen, zeigt sein Tagebuch, eines der denkwürdigsten Zeugnisse jener Periode. So kam der Tag, an dem auch Preußen zusammensürzte.

### In Sachen Schleswig-Holsteins.

Mit großer Herzensfreude und mit dem innigsten Dankgefühl legen wir unseren diesjährigen Rechenschaftsbericht vor. Unser Vertrauen auf die erbarmende Liebe des Herrn, so wie auch auf die hochherzige Gesinnung des deutschen Volkes hat uns nicht getäuscht. Es bedurfte nur der einfachen Darlegung der traurigen Verhältnisse der entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten, Offiziere, Geistlichen und Lehrer in unserem vorjährigen Bericht, als fast in allen Gauen des deutschen Vaterlandes eine rege und rührende Theilnahme sich kund gab, überall Comités sich bildeten und die studirende Jugend auf vielen deutschen Universitäten und Gymnasien mit dem schönen Beispiel der Groschensammlungen voranging, so daß es bald an vielen Orten zur Ehrensache ward, nicht zurückzustehen, sondern willig ein Scherflein zur Abwehr der unverschuldeten Noth der Brüder in den Nordmarken beizusteuern. So konnte das Resultat — welches weit über unsere Erwartungen hinausgegangen — sich herausstellen, welches umstehend der Kassirer in seiner Rechnungsablage gibt, nämlich eine Einnahme von 43,843 M. 12 Sch. oder 17,537 Thlr. 15 Sgr. Preuß. Crt. und ein Ueberschuß von 26,011 M. 5¼ Sch. oder 10034 Thlr. 18 Sgr. Preuß. Crt. Wir haben mit dem verausgabten Gelde

manche Noth lindern, manche düstre und drückende Sorge verscheuchen und manche still geweinte Thräne trocken können, und schriftlich und mündlich sind wir von den bisher unterstützten Familien wiederholt aufgefordert worden, den edeln Gebern sowol, als den verschiedenen Comités und den Redactionen und Expeditionen der mitwirkenden Journale, so wie auch der deutschen Studentenschaft den besten Dank abzustatten und zwar nicht nur für die Abwehr der materiellen Bedrängniß, sondern hauptsächlich für die Beruhigung und Hebung ihres sittlichen Bewußtseins. Ihnen wäre nämlich durch die empfangenen Gaben der überreichen Liebe der deutschen Brüderstämme einmal aufs Neue der Beweis gegeben worden, daß das harte Schicksal, welches sie getroffen, ein unverschuldetes sei, und daß sie ihre frühere Handlungsweise vor Gott und ihrem Gewissen verantworten könnten; zweitens schöpften sie aber auch aus deren Fülle neue Hoffnung für die Lande Schleswig und Holstein und dadurch frische Kraft und neuen unbefiegbaren Muth. —

Wir haben uns im Stande gesehen, 78 Familien mit ungefähr 400 Familiengliedern und zwar 38 Familien eine regelmäßige monatliche und 40 Familien eine ein- oder zweimalige Unterstützung zu gewähren, während wir für das Rechnungsjahr 1856/57 nur 64 Familien eine schwache Hilfsleistung anbieten konnten. Zwar haben wir auch in dem jetzt beendigten Rechnungsjahre noch immer keine hinreichend genügende Unterstützung darbieten, aber wir haben dieselbe doch erhöhen können. Man wird uns vielleicht mit der Frage entgegenreten, weshalb wir, da wir doch in unserem vorjährigen Bericht unsere muthmaßliche Ausgabe auf 12,000 Thlr. Preuß. angegeben und die empfangenen freiwilligen Liebesgaben diese Summe bedeutend überschritten, dennoch nicht das Erforderliche den entlassenen Beamten u. s. w. dargereicht hätten? Es liegen zwei Momente vor, welche hemmend einwirkten und nicht unberücksichtigt gelassen werden dürfen. Einmal nämlich sind die Liebesgaben uns nach und nach, die meisten und reichlichsten erst in der zweiten Hälfte des Jahres — einige sogar noch im Anfang dieses Monats, so aus Wiesbaden, Stade und Harlorten, welche daher gar nicht in der Rechnungsablage mit angeführt werden konnten, — zugegangen, so daß wir keine klare Uebersicht gewinnen und ein so erfreuliches Ergebnis der Sammlungen auf keine Weise vorhersehen konnten. Was uns aber zweitens und hauptsächlich bewog, nicht allzusehr dem Drange des Herzens zu folgen, war der Umstand, daß auf unsere an die verschiedenen Comités gerichtete Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß wo möglich für mehrere Jahre Beiträge zugesagt würden, uns von den meisten derselben keine günstige Aussicht trotz aller ihrer Mühen und Bestrebungen gestellt werden konnte, nur von einzelnen derselben ist uns eine theilweise Zusicherung gegeben worden. Wollten wir daher die Gewißheit, daß wir wenigstens noch für ein volles Jahr unsere Wirksamkeit fortsetzen könnten, nicht verlieren, so mußten wir Maß und Ziel halten und eine beschränkende Berechnung eintreten lassen. — Es ist uns auch hin und wieder die Ansicht entgegengesetzt worden, ob es nicht besser wäre, die Zahl der unterstützten Familien nach Maßgabe der zu überschauenden Mittel zu beschränken, um alsdann den übrigbleibenden die erforderliche Unterstützung geben zu können? Aber wie schwer ist es, darin ein richtiges Gleichgewicht zu halten! Es melden sich Familien zur Unterstützung, deren Persönlichkeiten und Verhältnisse so sehr dringend für ihre Aufnahme reden, daß es Gewissenssache werden würde, sie ihnen abzuschlagen.

Auch sind wir der Meinung, daß die Liebe, welche doch das Fundament eines solchen Unterstützungsvereins, wie wir ihn vertreten, sein soll, nicht einer engherzigen Berechnung zum Opfer gebracht werden müsse. Daß wir der beschränkenden Berechnung uns jedoch nicht durchweg entziehen, dafür haben wir oben den Beleg geliefert und sogar manchen Tadel haben wir darüber vernehmen müssen, daß wir diesen oder jenen Hilfsuchenden abgewiesen haben. Wir können solchen Vorwurf ruhig hinnehmen, da wir uns bewußt sind, daß wir gern allen gerechtfertigten Anmeldungen genügt, wenn die uns dargebotnen Mittel es gestattet haben. Ebenso wenig rührt uns aber auch die Verdächtigung, als ob wir eine sorgsame Berechnung zu wenig gelten ließen. Das Verzeichniß der von uns bisher unterstützten Familien ist manchem Comité zur Durchsicht mitgetheilt worden, und wir sind der Meinung, daß wir uns gern das Zeugniß geben können, stets nach bester Ueberzeugung und nach der sorgsamsten Erwägung der Umstände und Verhältnisse unsere Entscheidung über Aufnahme oder Abweisung zu ertheilen. Und so soll unser Ziel bleiben, was es war, und wir wollen nicht in unserem Wirken ermatten.

Als eine erfreuliche Thatsache glauben wir ferner mittheilen zu müssen, daß durch die Vermittlung des um die Unterstützungsangelegenheit für die entlassenen schleswig-holstein. Beamten u. s. w. so hochverdienten Herrn Dr. und Hauptpastor Rehhoff in Hamburg seit dem Herbst des verfloßenen Jahres eine Vereinbarung zwischen dem Kieler und unserem Vereine stattgefunden hat, nach welcher unter fortwährender gegenseitiger Mittheilung der Unterstützungslisten und Berathung gemeinschaftlicher Angelegenheiten der Kieler Verein keine neuen Verbindungen in Deutschland zur Zeit einleiten, sondern sich darauf beschränken wird, sich nur an die Herzogthümer Schleswig und Holstein und nach solchen Orten des übrigen Deutschlands zu wenden, mit welchen er schon bisher in fortdauernder Verbindung gestanden, wogegen unser Verein durchaus auf jede Ansprache an die Bewohner der Herzogthümer ebenfalls zur Zeit Verzicht geleistet hat. Durch diese Vereinbarung ist nicht nur manche früher obwaltende Unannehmlichkeit gehoben, sondern die ganze Unterstützungsangelegenheit hat durch dieselbe eine äußerst heilsame Einwirkung erfahren. — Ferner dürfen wir wol nicht unerwähnt lassen, daß von den Vätern der 78 Familien, welchen durch unseren Verein in dem jetzt beendigten Rechnungsjahre eine Unterstützung bewilligt worden ist, 8 dem Zoll-, 4 dem Post-, 2 dem Forst-, 13 dem Justiz- und dem Administrativfache, 35 dem Militär- und zwar 24 dem Offizier-, 11 dem Unteroffizier-, 2 dem Advocaten-, 10 dem geistlichen und 4 dem Lehrerstande angehören, und daß die meisten derselben schon ein hohes Lebensalter erreicht haben und außer Stande sind, neue Berufswege einzuschlagen und daher fortwährend unsere Mithilfe in Anspruch werden nehmen müssen. Da es nun vielleicht Befremden erregen könnte, daß 24 Offizieren eine Hilfsleistung gewährt worden ist, da doch die Zeitungen wiederholt der Unterstützung, welche den invaliden schleswig-holstein. Offizieren vom deutschen Bundestag bewilligt ist, Erwähnung thun, so halten wir es für unsere Pflicht, hier die Bemerkung auszusprechen, daß, so weit uns bekannt ist, nicht ein einziger eingeborener schleswig-holstein. Offizier sich einer solchen Hilfe erfreuen kann. Dieselbe erstreckt sich nur auf diejenigen Offiziere anderer deutscher Länder, welche zur Zeit des Krieges in die schleswig-holsteinische Armee getreten sind. Allerdings soll aber durch einen huld-

vollen Gnadenact Sr. Majestät des Königs von Preußen etwa 20 eingeborenen schleswig-holsteinischen Offizieren aus dessen Privatchatulle eine jährliche Unterstützung bis auf Weiteres bewilligt worden sein, während wol noch 30 bis 40 anderer Offiziere die Hilfe der Vereine in Anspruch nehmen müssen.

Hiermit glauben wir unsere Mittheilungen schließen zu können, und so bleibt uns nur die liebe Pflichterfüllung übrig, allen Comités und den in der Rechnungsablage angeführten Redactionen und Expeditionen der Journale für ihre so thätige, treue und so herrliche Erfolge erzielte Mitwirkung in unseren Bestrebungen unseren herzlichsten und besten Dank hier öffentlich auszusprechen und zu gleicher Zeit an sie alle die herzlichste Bitte zu richten, nicht zu ermüden in ihrer segensreichen Thätigkeit und auch fernerhin unser Stab und unsere Stütze zu bleiben. Denn wir bedürfen, um dem schönen uns vorgesteckten Ziele, den entlassenen schleswig-holstein. Beamten u. s. w. eine sorgenfreie Existenz zu verschaffen, immer näher zu kommen, der fortwährenden Mithilfe der verschiedenen Comités und der anhaltenden wärmsten und thatkräftigen Theilnahme unserer deutschen Brüderstämme. In dem abgelaufenen Rechnungsjahr ist freilich von denselben überreich gegeben worden, so daß ein bedeutender Ueberschuß, wie der in der Rechnungsablage angegebene, hat bleiben können. Wenn wir aber mittheilen, daß in wenigen Tagen reichlich der achte Theil dieser Summe schon ausgegeben werden muß, da am 1. Mai der sorgenvolle Mietztermin eintritt und deshalb von vielen unterstützt werdenden Familien Hilfsersuche eingereicht worden sind; wenn wir ferner erwähnen, daß 7 Familien, welchen bisher keine Unterstützung ertheilt worden ist, um Aufnahme in unseren Verein nachgesucht haben, da ihre früheren Ersparnisse verausgabt sind; wenn wir endlich anführen, daß wir durchaus jährlich 12,000 Thlr. Pr. bedürfen, um allen Familien nur diejenige Hilfe angedeihen lassen zu können, welche erforderlich ist, um ihnen ein beschränktes Auskommen zu gewähren: so wird man diese unsere Aufforderung um reiche Hilfeleistung nicht tadeln und mißverstehn. Unser Verein hat, wie wir es oben dargethan haben, keine andere Einnahmequelle als die stets aufs Neue sich kundgebende thatkräftige Liebe und Theilnahme unserer deutschen Brüderstämme, und da im beendigten Rechnungsjahre die eingegangenen reichen Beiträge unseren Glauben an die Hoherzigkeit derselben nicht haben zu Schanden werden lassen, so verpflichten sie uns auch zu dem unerschütterlichen Vertrauen, daß uns auch in Zukunft die Mittel zur Förderung unseres Zweckes nicht fehlen werden. Dies hoffen wir zu Gott, der ja Wege allerwege hat und daher auch an den Orten, die bisher kein lebhaftes Interesse für die entlassenen schleswig-holstein. Beamten, Geistlichen, Offiziere und Lehrer kundgegeben haben, die Herzen der Mitbrüder erwecken und zugleich auch die segensbringende Liebe, die sich fast überall im deutschen Vaterlande so reich entfaltet hat, wach erhalten wird.

Altona, den 21 April 1858.

Der Altonaer Hauptverein:

H. de Castro. Dr. Th. Leber. J. H. Witt.

Rechnungsablage. — Eingegangen sind vom 1. April 1857 bis zum 1. April 1858: An einzelnen Beiträgen: Von Sr. Majestät dem König Ludwig von Bayern 703 M. 2 Sch., von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg 550 M., von Hrn. Georg Bodemer in Pöschopau durch Hrn. Peemüller in Hamburg 1012 M., von Hrn. Regierungsrath von Wernstedt in Hannover 25 M.,

von Hrn. Landvogt Schmiedes in Kloppenburg 27 M. 8 Sch., von N. N. durch Hrn. Warburg in Altona 63 M., von Hrn. Bürgermeister Krause in Schönbeck 18 M. 12 Sch., von der Bürgermeisterei in Zellingen 7 Sch., von Hrn. C. Gr. Str. aus Münster 5 M., von Hrn. B. v. B., mit dem Poststempel Miltenberg zwei Köln-Mindener Dividendenscheine 51 M. 10 Sch., von Hrn. A. Leinhaas in Berlin 7 M. 8 Sch., von Hrn. Professor W. Grimm durch Hrn. Ober-Consistorialrath Professor Dr. Nisch in Berlin 62 M. 8 Sch., von Hrn. Herzberg in Charlottenburg 25 M., von Hrn. Regierungsrath Hellweg in Cufin, durch Hrn. Dr. St. in Altona 2 M. 8 Sch., von Hrn. Pastor Kindler in Kladrup 50 M., von Hrn. Thurneisen in Mauburg, durch Hrn. F. Walter in Altona 28 M. 6 Sch., von Hrn. Dr. Kieffer in Hamburg 50 M., von Hrn. W. Zoepprig in Fürstenberg 25 M., von Hrn. Hauptmann Cramer in Forckheim 13 M. 10 Sch., von Hrn. Oberkirchenrath Hofprediger Dr. Nielsen in Oldenburg 50 M., von Hrn. Archidiaconus Buchenröder in Gräfenthal 2 M.. An Sammlungen: Von dem Centralcomité in Berlin in 2 Sendungen 4750 M., von dem Comité in Stuttgart und von der Redaction des schwäbischen Merkurs durch die Herren Stahl und Federer in 6 Sendungen 1816 M. 10 Sch., von dem Comité in Heidelberg durch Hrn. Prof. Häusser in 4 Sendungen 2651 M. 4 Sch., von dem Comité in Braunschweig durch Hrn. Pastor Rohmann in 8 Sendungen 1842 M. 11 Sch., von dem Comité in Wiesbaden durch Hrn. Dr. Braun 450 M. 10 Sch., von dem Comité in Leipzig durch Hrn. G. Mayer in 8 Sendungen, hierunter von der Gesellschaft Anonyma 150 M. und von der Expedition des Wochenblatts in Zwickau gleichfalls 150 M. 4545 M., von dem Comité in Dresden 1445 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. und von dem Comité in Freiberg 177 Thlr. 8 Sgr. durch Hrn. E. Jordan in Dresden = 4057 M. 15 Sch., von dem Comité in Osnabrück durch Hrn. Breusing in 3 Sendungen 2213 M. 14 Sch., von dem Comité in Stade durch Hrn. Conrector Krause in 2 Sendungen 263 M. 8 Sch., von dem Comité in Frankfurt a/M durch Hrn. Wagenknecht 100 M., von dem Comité in Reichenbach durch Hrn. Ehret 296 M. 14 Sch., von der leipziger Studentenschaft durch Hrn. Stud. Meding in 2 Sendungen 750 M., von der berliner Studentenschaft beim Fackelzug am 13. Febr. 1858 durch Hrn. Prof. Dr. Nisch 250 M., von einer Studentenverbindung in Halle durch Hrn. Candidaten Panf 22 M. 8 Sch.. Durch die Expedition der Weferzeitung in 5 Sendungen 2327 M. 14 Sch., durch die Expedition der Kölner Zeitung aus Düsseldorf 17 M. 8 Sch., durch die Expedition des Mannheimer Journals 239 M. 12 Sch., durch die Redaction des Frankfurter Journals in 2 Sendungen 5650 M. 12 Sch., durch die Redaction der Sächsischen constit. Zeitung in Dresden 150 M., durch die Redaction der Dorfzeitung 550 M. 9 Sch., durch die Redaction des Regier.- und Intelligenzblattes in Meiningen, in 2 Sendungen 61 M. 8 Sch., durch die Redaction der Frankfurter Oberpostamtszeitung 279 M. 8. Sch., durch Hrn. J. Schneider in Mannheim 757 M. 8 Sch., durch Hrn. Oberkirchenrath Dr. Nielsen in Oldenburg, in 8 Sendungen, worunter die Sammlungen aus Aarich durch Hrn. Pastor Kirchoff u. s. w. 1210 M. 14 Sch.. Von dem Großherzogl. Offiziercorps in Oldenburg, durch Hrn. Intendant Meinardus 475 M., von dem Landrathamt zu Worbis 5 M. 3 Sch., von dem Landrathamt zu Berncastel 8 M. 15 Sch.. Von dem Landrathamt in Hausmark 8 M. 11 Sch., von mehren Tönningern durch Hrn. Oberst

du Plat in Hamburg 300 M., von dem Magistrat in Perleberg 17 M. 8 Sch., Durch Hrn. Regierungsrath v. Seefern-Pauly in Magdeburg 15 M., durch Hrn. Kreisrichter Krüger in Saalfeld 70 M., durch Hrn. Professor Zeller in Marburg 485 M., durch Hrn. Böhlau in Weimar in 4 Sendungen 1267 M. 8 Sch., Aus Grefeld durch Hrn. Schröder & C. in Hamburg 32 M. 8 Sch. Von der Erholungsgesellschaft in Sonnenberg durch Hrn. Director Diez, in 2 Sendungen 227 M. 8 Sch., von dem Gesangverein in Heilbronn durch Hrn. Professor Wurm in Hamburg 200 M. 8 Sch. Durch Hrn. Dr. Butter in Würzen, in 2 Sendungen, darunter auch die Sammlung aus Grimma 237 M. 8 Sch., durch Hrn. Ober-Appellat.-Ger.-Referendar Matton in Seelow, in 3 Sendungen 125 M., durch Hrn. Advocaten Grosse in Altenburg 125 M., durch Hrn. C. Fritsch in Limburg 115 M. 13 Sch., durch die Hrn. Ingenohl u. Göz in Neuwied, in 3 Sendungen 525 M. Von der Casinogesellschaft in Frankenthal durch Hrn. Dr. Stinging 13 M. 12 Sch., von dem Hrn. Eisenbahndirector Wolf in Hamburg, durch Hrn. Hauptpastor Dr. Rehhoff 50 M. Durch Hrn. Dr. Schildbach aus Oliva bei Danzig 16 M. 4 Sch., durch Hrn. Lehrer Ketelsen von einem Club in Hamburg 12 M. 8 Sch., durch Hrn. Professor Wurm in Hamburg: aus Regensburg 50 M., durch Hrn. Professor Petersen in Hamburg: von mehreren edlen Gebern in N. 93 M. 12 Sch., durch Hrn. J. Koeck in Memmingen 60 M. 8 Sch., durch Hrn. C. Hoerner in Glauchau den Betrag einer Sammlung bei einer festlichen Gelegenheit 227 M. 14 Sch., durch denselben: an wöchentlichen Beiträgen von Arbeitern u. s. w. 15 M., durch Hrn. Hofrath und Bankdirector Becker in Gotha 425 M., durch Hrn. Dr. Callisen in Altona 38 M. 11 Sch., durch Hrn. F. Walter 4 M. 4 Sch., durch Hrn. Dr. Volten in Rostock 170 M. 13 Sch., durch Hrn. Dr. Ohnesölsch Richter in Meissen, in 2 Sendungen 235 M., durch Hrn. Kreisrichter Schulz in Proculs 17 M. 8 Sch., durch das Bürgermeisteramt in Camburg 108 M. 10 Sch., durch Hrn. Dr. G. Schwetschke in Halle 27 M. 8 Sch. Für 2 verkaufte silberne Schaumünzen und eine Tuchnadel, eingeschickt durch Hrn. Breusing in Dänabrück 5 M. 8 Sch. An Zinsen 140 M. 10 Sch. Kassabehalt vom 1. April 1857 433 M. 1 Sch. In Summa 44,417 M. 7 Sch. Von diesem Gelde sind verausgabt 18,406 M. 1 $\frac{1}{4}$  Sch. Bleibt als Ueberschuß 26,011 M. 5 $\frac{1}{4}$  Sch., oder: 10,034 Thlr. 18 Sgr. Pr. Ort.

Diese 26,011 M. 5 $\frac{1}{4}$  Sch. oder 10,034 Thlr. 18 Sgr. Preuß. Ort. stehen theils bei der Spar- und Leihkasse belegt, theils deponirt bei dem Bankier Hrn. Warburg, theils befinden sie sich als Baarbehalt in der Kasse. So wie jede einzelne Ausgabe durch eine Quittung belegt den Herren Revisoren vorgelegt wird, so werden auch die Documente über die belegten und deponirten Gelder, so wie der baare Kassabehalt denselben vorgezeigt. Altona, den 31. März 1858.

J. S. Witt, Vereinskassirer.

Mit dem Gefühl herzlicher Freude, daß das im vorjährigen Berichte geäußerte Vertrauen auf den milden und hochherzigen Charakter unserer Bruderstämme, so wie das aner kennenswerthe unermüdete Wirken des Altonaer Hauptvereins für die von ihm geleitete Angelegenheit so schöne und reiche Früchte getragen, haben wir als erbetene Revisoren die Rechnung über das laufende Jahr sammt allen dazu gehörigen Quittungen und Belegen durchgesehen und sind die vorstehenden Angaben von uns als durchaus richtig befunden worden. Der Kassabehalt ist uns durch die be-

treffenden Documente, so wie durch baare Summen gehörig nachgewiesen. Altona, den 23. April 1858.

Valentiner, Pastor. L. Siemonsen, Pastor.

Da sich aus diesem Bericht die Nothwendigkeit einer fortgesetzten Theilnahme ergibt, macht die Redaction ihre leipziger Leser darauf aufmerksam, daß für Leipzig Herr Gustav Mayer, Königstraße No. 4, Beiträge annimmt.

## Literatur.

Bibliotheca classica Italiana. Triest, liter-artist. Section des österreichischen Lloyd. — Von diesem höchst dankenswerthen Unternehmen, dessen Erscheinen wir vor einiger Zeit angezeigt haben, sind zwei Abschnitte vollständig erschienen, die Werke Alfieris und Metastafos, die Werke des finstern Tragikers, der den Stoicismus des Gefühls, zu welchem er sich mehr durch Reflexion als durch Temperament aufgeschwungen hatte in spartanischen Trauerspielen ausbreitete, und des heitern Librettodichters, der uns für den äußerst geringfügigen Inhalt durch den Zauber seiner Sprache entschädigt. Die Ausstattung ist elegant und bequem, für die kritische Genauigkeit ist auf eine befriedigende Weise gesorgt. Mehr noch als diese Ausgabe bekannter Dichter verdient die Ausgabe der alten Chronisten die Anerkennung des Publicums, in denen sich ein wahrer Schatz des Wissens und der politischen Einsicht vorfindet. Die Ausgabe der Villani ist bald zum Abschluß reis. Man hat häufig fromme Wünsche für die politische Einheit Italiens ausgesprochen, denen auch wir uns anschließen, so weit es überhaupt verstatet ist, in der geschichtlichen Welt Wünsche laut werden zu lassen, die als solche keine unmittelbaren Folgen haben. Da aber ein Erfolg nach dieser Seite hin von weilläufigen europäischen Combinationen abhängt, über die sich im Voraus nichts berechnen läßt, so dürfte es nicht unangemessen sein, zu gleicher Zeit das italienische Nationalgefühl durch die Erinnerung an die große Vergangenheit anzuregen; hat doch auch für Deutschland das Bewußtsein der literarischen Einheit und Bedeutung sehr viel gethan. In den Italienern selbst lebt trotz ihres nicht unbedeutenden Selbstgefühls dieses Bewußtsein viel weniger als in dem übrigen Europa, wenigstens wenn man den gelehrten Stand ins Auge faßt, und es ist bezeichnend für die Lage der Dinge, daß ihnen grade von österreichischer Seite die Hand geboten wird, wie denn auch Italien trotz allem, was sich mit Recht gegen die österreichische Herrschaft einwenden läßt, dieser fremden Herrschaft viele nützliche Einrichtungen verdankt. Ebenso wichtig ist aber auch für uns Deutsche das Unternehmen des österreichischen Lloyd. Nachdem wir uns vor einem halben Jahrhundert an dem fruchtlosen Benehmen abgemüht haben, die fremden Formen in unserer Sprache einzubürgern, sind wir jetzt auf ein unbefangenes objectives Studium der fremden Literaturen hingewiesen, und für die wahre Aufklärung, für die humanistische Bildung wird sich, wenn wir England annehmen, kaum ein anderes Land finden, dem wir noch so viel verdanken könnten. Wir meinen damit nicht bloß die Schriftsteller der sogenannten classischen Zeit, sou-